

Jürgen Babendreier

Nationalsozialismus und  
bibliothekarische Erinnerungskultur

2013

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

# Inhalt

Vorwort der Reihenherausgeber.....	VII
Das Buch in der <i>Bewegung</i>	
Positionen zur Bücherverbrennung .....	1
Geschenkt?	
Kostenlose Bestandsvermehrung an der Staatsbibliothek Bremen im Dritten Reich ..	17
Ausgraben und erinnern	
Raubgutrecherche im Bibliotheksregal .....	71
Kollektives Schweigen?	
Die Aufarbeitung der NS-Geschichte im deutschen Bibliothekswesen .....	93
Das magazinierte Gedächtnis	
Anmerkungen zum bibliothekarischen Erinnerungsdiskurs .....	113
Der antifaschistische Diskurs	
Bibliothekarische Beispiele ostdeutscher Erinnerung an braune Zeiten .....	127
Diskurs als Lebensform	
Georg Leyh und seine Schrift <i>Die Bildung des Bibliothekars</i> .....	137
Quellennachweise .....	153

## Vorwort der Reihenherausgeber

Die Idee zu diesem Sammelband entstand im Jahr 2012, als Jürgen Babendreier, der Erwerbungsbibliothekar und langjährige Abteilungsleiter der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, 70 Jahre alt wurde. Uns interessierten in diesem Zusammenhang weniger seine zahlreiche Arbeiten zu erwerbungspolitischen Themen, sondern seine Beiträge zur bibliothekarischen Erinnerungskultur, die er an unterschiedlichsten Stellen publiziert hatte. Sie sollten in einem Band zusammengeführt werden, um eine bequeme Gesamtlektüre dessen zu ermöglichen, was unserer Auffassung nach ein Ganzes bildet.

Für diesen Plan gibt es für uns vor allem einen entscheidenden Grund: Jürgen Babendrei-ers Aufsätze und Vorträge sind Zeugnisse einer historisch orientierten Berufsauffassung, deren berufsethische Selbstverortung uns heute besonders wichtig erscheint. Der Bremer Bibliothekar hat mit seinen anspruchsvollen Beiträgen zur Provenienzforschung sowie zum Umgang der bibliothekarischen Zunft mit ihrer eigenen Vergangenheit ein Reflexionsniveau erreicht, das neue Räume geöffnet hat. Seine Arbeiten richten sich gegen ein technizistisches Bibliokratentum, das ohne kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit bibliothekarischen Handelns und Denkens auszukommen meint. Das moderne Gedächtnis, so Jürgen Babendreier einmal, verharre vorzugsweise auf der Oberfläche – heute zumeist der Benutzeroberfläche. Bibliotheksarchäologie hingegen sei ein Prozess des Ausgrabens und Erinnerns. Sie sei immer, wie schon bei Dante, ein Abstieg in die Tiefe und damit auch in Abgründe.

Jürgen Babendreier danken wir herzlich für seine kenntnisreichen und engagierten, zum Teil auch angefeindeten Versuche, diese Abgründe mit großer Sorgfalt und sprachlicher Kunst auszuloten, und für sein freundliches Entgegenkommen, seine Beiträge hier nochmals vereint abdrucken zu dürfen.

Michael Knoche und Sven Kuttner

Weimar und München im Frühsommer 2013